

Thüringer Sagen

Der 1926 in Jena in der klassischen Reihe „Deutscher Sagenschatz“ erschienene Band „Thüringer Sagen“ (Gesammelt und herausgegeben von Paul Quensel) soll als fotomechanischer Nachdruck der Originalausgabe mit 16 Landschaftstafeln und 54 Abb. im Text wieder herausgebracht werden und ist vom Verlag Eugen Diederichs, 5 Köln 1 zur Subskription ausgeschrieben. Der Vorbestellpreis für den Halbleinenband (XII, 372 Seiten) bis 1. 7. 1974 beträgt 28.- DM (später 35.- DM).

Selbst im Ausland werden Thüringer Sagen lebendig, wenn man an Deutschland denkt. Sie ranken sich um die Wartburg, deren Bild weltbekannt ist als Schauplatz des Sängerkrieges am Hofe des freigiebigen Landgrafen, durch das Rosenwunder der hl. Elisabeth und durch Tannhäuser, der – unterwegs zur Wartburg – in den benachbarten Hörselberg gelockt wurde. Sie erzählen vom schlafenden Kaiser Barbarossa in der Höhle des Kyffhäuser, um den die Raben kreisen, von der glücklichen Heimkehr des Grafen von Gleichen auf seine Burg bei Erfurt mit seiner zweiten Frau aus dem Morgenlande, von den Venetianern, die im Gebirge nach Gold suchten, sie raunen auch von der Nixe der Ilm im Park zu Weimar, die Goethes „Fischer“ hinabzog. Sie wurden bekannt durch Schwinds Bilder, durch Wagners romantische Oper, durch zahlreiche Gedichte von Rückert (Kyffhäuser) bis Agnes Miegel (die Gräfin von Gleichen), um nur einige herauszugreifen. In den Erzählungen des Thüringer Volkes wimmelte es von Elfen, Zwergen, Kobolden, bösen und guten Geistern, die vor allem in den Bergen und Wäldern des schönen Landes hausten. Im reichen Sagenschatz der deutschen Herzlandschaft lebten die Vorstellungen einer Glaubenswelt voller Dämonen, lebten Wissen und Erinnerung an historische Gestalten und Ereignisse durch Generationen weiter, versuchte man, sich den Sinn der Welt und des menschlichen Lebens zu deuten. Auch eine kulturhistorische Betrachtung der thüringischen Sagen (Motive der Urzeit, germanisch-heidnische, christlich-mittelalterliche, neuzeitliche und moderne Elemente in den Erzählungen) bringt interessante Ergebnisse.

Daß man Thüringer Sagen im ganzen deutschen Sprachgebiet kennt und liebt, verdanken sie wesentlich mit dem zu seinen Lebzeiten weltberühmten

Gebet

Die suchen und nicht finden,
die forschend nicht ergründen,
laß selig in Dich münden,
o Meer der Liebe,
Gott.

(Aus „Geist und Kleid“, Karlsruher Bote 1970)

Geistlicher Rat Dr. Georg Kanzler, Pfarrer von Leutenbach am Fuße des Walberlas, begeht am 14. Mai den 80. Geburtstag. Gottes Segen auch weiterhin!